

NOTSTAND?

Verwunderung über Verwunderung ... und alle wundern sich mit



Hagen Husgen

Worüber eigentlich?

Die Gewerkschaft der Polizei Sachsen (GdP) ist verwundert darüber, dass die Medien vor wenigen Wochen über einen von den Generalstaatsanwälten angesprochenen Personalnotstand berichteten und sich darüber noch wunderten.

Da braucht man sich doch nun wirklich nicht zu wundern, wenn man sich die Aussagen der GdP Sachsen (aber auch anderer Berufsvertretungen) vor Augen hält, die schon seit Jahren immer wieder die gleiche Botschaft beinhalten:

Geht die Sparpolitik im Freistaat so weiter, werden wir auch in Fragen der Sicherheit in Sachsen einen Kollaps erleiden!

Die GdP Sachsen verwies schon mehrmals darauf, dass auch der Freistaat Sachsen vor der eigenen Haus-

türe genügend Dreck hat, der professionell weggekehrt gehört. Aber nein – immer wieder waren und sind andere die Schuldigen: Crystal kommt von den tschechischen Nachbarn, Wohnungseinbrüche kann der Bewohner mit vergitterten High-tech-Fenstern entgegenwirken und Autodiebstähle – na ja, die so profitgierige Industrie will ja nicht mitziehen. Außerdem gibt es immer noch die altbewährte Kralle!

„Alles Quatsch und Schwarzmalerei!“, wurde immer wieder behauptet. Sachsen ist und bleibt eines der sichersten Bundesländer! Sachsen hat eine der größten Polizeidichten!

Hurra! So geht sächsisch!

Und nun sind ganz plötzlich kriminaltechnische Institute völlig überlastet, sodass sichergestelltes Beweismaterial nicht mehr fristgerecht ausgewertet werden kann – und, oh Wunder, dies vor allem auch im ach so sicheren Sachsen.

Auch wenn die Bedenken der Berufsvertretungen gern beiseite geschoben werden, zumindest die Zahlen und Fakten der letzten Jahre hätten das Wunder von Sachsen verhindern können. Seit Jahren steigende Kriminalität oder seit Jahren sinkende Aufklärungsquoten hätten zu einem Umdenken führen müssen, so dass diese medialen Meldungen am 5. Januar 2015 nie (jedenfalls nicht in dieser Deutlichkeit) hätten erscheinen müssen.

Schon im Jahre 2013 mussten auch in Sachsen mehrere Untersuchungshäftlinge entlassen werden, da es schlichtweg an Kriminalisten beziehungsweise Juristen mangelte, die sich dieser Fälle annahmen. Schleppe Ermittlungen (geschuldet dem Personalmangel und keinesfalls dem Engagement unserer Kolleginnen und Kollegen) führten dazu, dass

Fristen nicht eingehalten wurden und den Gerichten nichts anderes übrig blieb, als die Verdächtigen wieder auf freien Fuß zu setzen.

Der Höhepunkt: die Freilassung eines vermeintlichen Drogendealers (fast 50 Kilogramm Marihuana wurden im Fahrzeug entdeckt), der sich danach sofort aus Deutschland absetzte.

Sachsens Generalstaatsanwalt äußerte schon 2013, dass immer aufwendigere Verfahren die personellen und technischen Ressourcen der Polizei überfordern. Die Labors des Landeskriminalamtes und die Gerichtsmedizin seien überlastet.

Wer kann dann über diese Schlagzeilen noch verwundert sein?

Aber sicher! Die verantwortlichen Politiker werden sich wieder die Augen reiben und nicht so richtig wissen, was sie falsch gemacht haben.

Es werden doch zukünftig mehr Polizisten und sogar Spezialisten eingestellt. Bitteschön!

Wir haben doch auch ein Operatives Abwehrzentrum (OAZ) und ein CyberCrime Competence Center Sachsen (SN4C) aus dem Boden gestampft. Bitteschön!

Ja. Dankeschön!

Die Ideen sind gut, die Umsetzung aber noch – positiv ausgedrückt – suboptimal, wie es so schön neudeutsch heißt.

An einer (momentan im Fokus stehenden) Stelle wird geflickt und an andere Stelle wird ein neues Loch aufgerissen!

Gerät dieses Loch etwas später in den Fokus, kommen die Schneiderlein erneut mit heißer Nadel herbeigeeilt – und das Spiel beginnt von vorn.

Fortsetzung auf Seite 2

Bitte beachten:

Der Redaktionsschluss für das Landesjournal Sachsen, Ausgabe **Februar 2015**, war der **2. Januar 2015**, für die Ausgabe **März 2015** ist es der **30. Januar 2015** und für die Ausgabe **April 2015** ist es der **6. März 2015**.

Hinweise:

Das Landesjournal versteht sich nicht nur als Informationsquelle, sondern auch als Kommunikationsforum für die sächsischen Kolleginnen und Kollegen. Zuschriften sind daher ausdrücklich erwünscht.

Die Redaktion behält sich jedoch vor, Leserbriefe gekürzt zu veröffentlichen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos übernehmen wir keine Gewähr für Veröffentlichung oder Rücksendung. Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

Die Redaktion

Fortsetzung von Seite 1

Das kann und darf kein Patent sein, das zu einem sicheren Sachsen führt!

Denn die unausweichliche Wahrheit ist und bleibt: Der Personalabbau in der sächsischen Polizei geht immer weiter! Nicht zuletzt auch auf Kosten der Gesundheit unserer Beschäftigten.

Die jetzige Offenbarung ist nichts anderes als die logische Konsequenz einer Politik, die in den letzten Jahren von Ignoranz, Arroganz und Selbstüberschätzung getrieben zu sein schien! Gepaart mit Realitätsverlust!

Oder wundert's vielleicht insgesamt den einen oder anderen innenpolitisch Verantwortlichen doch nicht im stillen Kämmerlein? Könnte es sein, dass Fraktions- und andere Disziplinen einem klaren und vor allem ehrlichen Kopf im Wege stehen?

So etwas soll es bekanntlich nicht nur in politischen Kreisen, sondern auch in den Reihen der Polizei und Justiz geben. Niemand fühlt sich in der Lage oder bemüht, die Tatsachen offen anzusprechen. Sie werden hinterm Berg gehalten und erscheinen irgendwann als Wunder! Auch aus diesem Grunde ist die Wahrheit über den „Ermittlungsnotstand“ erst Monate nach dem Treffen der Generalstaatsanwälte in Görlitz ans Tageslicht gekommen.

Der Bereich der Ermittlungen ist aber nur ein Bereich, der uns allen in den nächsten Monaten Kopfzerbrechen bereiten wird. Neben den „neuen“ Kriminalitätsbereichen Internet oder Crystal gibt es auch auf anderen Gebieten neue (personelle) Herausforderungen. Ich denke hierbei an die Durchsetzung des Ver-

sammlungsrechtes in Sachsen, welches mit den Aufzügen von PEGIDA und auch LEGIDA eine neue Qualität und Quantität erreicht hat, welche durch die sich zahlenmäßig weiter vermindernenden Polizisten abzuschern ist.

Genauso wie sicher in diesem Monat auch wieder die jährlichen Demonstrationen anlässlich des 13. Februar in Dresden. Ich denke weiterhin an Plauen, an Chemnitz, an die nun wieder beginnende Fußballsaison in den verschiedenen Ligen.

Notstand? Schwarzmalerei! Und später? Wieder Verwundung?

Und keiner tut etwas! Ja, okay, ich gebe mich geschlagen. Ganz so ist es ja nun doch nicht. Etwas wird doch getan ...

Der sächsische Innenminister dankte am 28. Dezember 2014 allen sächsischen Polizistinnen und Polizisten unter anderem mit den Worten: „Sie sorgen tagtäglich für unsere Sicherheit, sind bei ihren Einsätzen oft Situationen ausgesetzt, in denen sie nicht selten ihre Gesundheit riskieren. Unsere Polizisten sind ein nicht wegzudenkendes Rückgrat in unserer Gesellschaft.“

Ja, sie sind nicht wegzudenken! Wie wahr! Aber leider WEGZUSPAREN! Wie viele andere auch!

Ich wundere mich (heute zum letzten Mal), wie man ohne Schamesröte solche Sätze öffentlich äußern kann, obwohl man es besser weiß oder wissen müsste!

Vielleicht funktioniert's, wenn man sich über gar nichts mehr wundert!

**Euer
Hagen Husgen**



DEUTSCHE POLIZEI
Ausgabe: **Landesbezirk Sachsen**

Geschäftsstelle:
Sachsenallee 16
01723 Kesselsdorf
Telefon: (035204) 68711
Telefax: (035204) 68750
Internet: www.gdp-sachsen.de
E-Mail: gdp@gdp-sachsen.de

Sozialwerk der Polizei
Telefon: (035204) 68714
Telefax: (035204) 68718
Internet: www.psw-service.de
E-Mail: psw@psw-service.de

Redaktion:
Matthias Büschel (V.i.S.d.P.)
Scharnhorststr. 5, 09130 Chemnitz
Telefon: (dienstlich) (0371) 3 87-20 51
Fax: (dienstlich) (0371) 3 87-20 55
E-Mail: Redaktion@gdp-sachsen.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:
VERLAG DEUTSCHE
POLIZEILITERATUR GMBH
Anzeigenverwaltung
Ein Unternehmen der
Gewerkschaft der Polizei
Forststraße 3a, 40721 Hilden
Telefon (02 11) 71 04-1 83
Telefax (02 11) 71 04-1 74
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Antje Kleuker
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 37
vom 1. Januar 2015
Adressverwaltung:
Zuständig sind die jeweiligen
Geschäftsstellen der Landesbezirke.

Herstellung:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG
DruckMedien
Marktweg 42-50, 47608 Geldern
Postfach 14 52, 47594 Geldern
Telefon (0 28 31) 3 96-0
Telefax (0 28 31) 8 98 87

ISSN 0949-2801

**Gut,
dass es sie gibt.
Gewerkschaft der Polizei**



BEZIRKSGRUPPE CHEMNITZ

Mitgliederversammlung

Der Bezirksgruppenvorstand der Gewerkschaft der Polizei

der Polizeidirektion Chemnitz

lädt am Montag, dem 23. Februar 2015,

zur Mitgliederversammlung ein.

Die Mitgliederversammlung findet in der Gaststätte „Zum Krug“,

Ebertstraße 10, 09126 Chemnitz statt. Beginn ist 17 Uhr.



Bezirksgruppe Chemnitz

Tagesordnungspunkte:

Informationsveranstaltung durch Rechtsanwalt Holm Gläser:
„Persönliche Absicherung und Verhinderung staatlicher Anordnung von
Betreuungsmaßnahmen – eigene Entscheidung über Erbfolge nach dem Tod“
Bericht des Bezirksgruppenvorstandes
Verabschiedung und Ergänzungswahl Bezirksgruppenvorstand

Alle Mitglieder der Bezirksgruppe der Polizeidirektion Chemnitz
sind dazu recht herzlich eingeladen.

Marko Pfeiffer
Bezirksgruppenvorsitzender

Anzeige



Touristik-Center
www.touristik-center.com

Jetzt für den Sommer buchen
und **Frühbucherrabatte** nutzen!

Wir sind für Sie da:

Im Reisebüro Montag bis Freitag 10 - 18 Uhr
Telefonisch täglich **bis 21 Uhr Tel. 0351 2628092**

Im Internet rund um die Uhr

Touristik-Center Inh. René Hockauf
W.-Buck-Str. 2, 01097 Dresden
Tel. 0351 2605081 Fax 0351 2605083
Email: neustadt@touristik-center.com



BEZIRKSGRUPPE LEIPZIG

Weihnachtsfeier Senioren Leipzig

„Sind die Lichter angezündet, Freude zieht in jeden Raum“, unter diesem Motto fand unsere diesjährige Weihnachtsfeier der Seniorinnen und Senioren der Bezirksgruppe Leipzig am 2. Dezember 2014 in den Räumen des Präsidiums der Bereitschaftspolizei statt. An dieser Stelle möchten wir Frau Andrea Seifert, Mitarbeiterin des inneren Dienstes des Präsidiums der Bereitschaftspolizei, für die Ausgestaltung des Raumes unseren Dank aussprechen. Von der Polizeidirektion Leipzig nahm der Leitende Polizeidirektor Torsten Schultze, von der Bezirksgruppe Leipzig die Kollegen Andreas Steinicke und Eckehardt Goudschmidt teil, die im Anschluss noch einige Ausführungen machten. In diesem Jahr erhöhte sich die Teilnehmerzahl wesentlich, was sehr erfreulich ist, obwohl auch wieder festgestellt werden musste, dass nicht jeder gründlich die Mitgliederzeitschrift der Gewerkschaft der Polizei – Landesjournal Sachsen liest. Bei Kerzenschein, Duft von Räu-

cherkerzen und Weihnachtsmusik haben wir uns den Stollen schmecken lassen. Wer etwas Herzhaftes zu sich nehmen wollte, konnte ebenfalls kräftig zulangen. Traditionsgemäß

Senior erhielt einen kleinen Überraschungsbeutel, in dem sich unter anderem der Taschenkalender für 2015, Süßigkeiten, Kekse, ein kleiner Schluck und vieles andere mehr befanden.

Mit Freude wurde dieser in Empfang genommen. Mithilfe der Sponsoren Pfniggepfeiffer und Fielmann konnte dieser gefüllt werden. Im weiteren Verlauf wurde von drei Seniorinnen ein kleines Programm vorgelesen, was große Heiterkeit hervorrief. Auch hatte der eine oder andere noch ein Gedicht, ein Lied oder einen Witz auf Lager und als Belohnung konnte man in den gefüllten Weihnachtssack greifen.

Leider verging die Zeit wie im Fluge, aber es heißt ja, wenn es am schönsten ist, soll man aufhören. Wir hoffen und wünschen, dass wir uns im nächsten Jahr gesund und munter wiedersehen werden.

Rose-Marie Kundt,
Vorsitzende der Senioren



wurde auch in diesem Jahr ein Quiz durchgeführt, bei dem man sein Allgemeinwissen auffrischen konnte. Die Besten wurden prämiert. Jeder

BEZIRKSGRUPPE CHEMNITZ

Weihnachtsfeier in Oberschöna

Auch im Jahr 2014 wurden die Seniorinnen und Senioren der Bezirksgruppe Chemnitz/Bereich Freiberg, Zschopau, Marienberg und Brand-Erbisdorf von ihrer Gewerkschaft der Polizei (GdP) zu einer Weihnachtsfeier eingeladen. Wir trafen uns am 11. Dezember 2014 um 15 Uhr in der schönen Gaststätte des traditionellen Landhotels „Zur Kutsche“ in Oberschöna. Nach der Begrüßung durch Kollegen Andreas Lindner stärkten sich alle bei Kaffee, Stollen und anderen weihnachtlichen Leckereien.

Es ist für die ehemaligen Kolleginnen und Kollegen immer wieder schön, sich über Erfahrungen und Erlebnisse aus vergangenen Dienst-

jahren auszutauschen und Pläne für die Zukunft zu schmieden.

Die kleine kulturelle Überraschung, passend zur Weihnachtszeit, kam bei den Senioren gut an. Für die musikalische Umrahmung sorgte wieder einmal die Partyband Gränitz. Alle waren bei guter Stimmung und sangen fleißig mit. Auch nach dem Abendessen herrschte noch eine unterhaltsame, harmonische Stimmung.

Im Namen der Senioren bedanken wir uns bei den Organisatoren des Vorstandes, besonders bei den Kollegen Hans-Georg Steinz, Andreas Lindner und Matthias Büschel.

Ruth Rehwagen



FRAUENGRUPPE**Wohlfühlwochenende**

Das 15. Wohlfühlwochenende der GdP-Frauengruppe findet vom 9. bis 11. Oktober 2015 im SANTÉ ROYALE Hotel- und Gesundheitsresort Warmbad Wolkenstein (mit Bademantelgang zur Therme) statt.

Preise pro Person:
 Doppelzimmer: 169,00 €
 Einzelzimmer: 199,00 €
 Kurtaxe: 1,25 € pro Tag
 Gebührenpflichtige Parkplätze sind ausreichend vorhanden.



gewährt. Gern können auch zusätzliche Leistungen auf eigene Rechnung gebucht werden. Bitte die Termine selbst vereinbaren.

Der Katalog ist unter www.sante-royale.de/wolkenstein einzusehen.

Verbindliche Anmeldungen für das Wohlfühlwochenende unter Angabe der Privatanschrift, GdP-Mitgliedsnummer, Wunsch nach Einzel- oder Doppelzimmer – bitte bis 27. Februar



Die Rechnungslegung erfolgt durch das Hotel, 50 Prozent des Reisepreises sind bis zwei Wochen vor Anreise und 50 Prozent bei Anreise bar oder mit Kreditkarte zu bezahlen.

Stornierungen sind bis acht Wochen vor Anreise kostenlos.

Ab dann bis Vollendung von sechs Wochen vor Anreise sind 30 Prozent des Gesamtumsatzes, bis Vollendung von vier Wochen 50 Prozent des Gesamtumsatzes, bis Vollendung von acht Tagen vor Anreise 80 Prozent, ab

dann 100 Prozent des Gesamtumsatzes (inkl. Gastronomieverpflegung) fällig.

Die Zimmer stehen am Anreisetag ab 15 Uhr und am Abreisetag bis 12 Uhr zur Verfügung.

Im Preis sind enthalten:

- 2 x Übernachtung im stilvoll eingerichteten Doppel- oder Einzelzimmer inklusive reichhaltigem Frühstücksbüfett,
- 2 x Abendbüfett im Rahmen der Halbpension,
- täglich freie Nutzung der Bade- und Saunalandschaft „Silbertherme“,
- kostenlose Nutzung der Trinkquellen,
- kostenfreier Bademantel während des gesamten Aufenthalts,
- eine Aromaöl-Massage und
- 1 Flasche Mineralwasser im Zimmer bei Anreise.

Es werden 20 Prozent Rabatt auf die angebotenen Wellnessleistungen des hauseigenen „Silver Privat SPA“



2015 per Mail an Gabriele.Einenkel@polizei.sachsen.de

Anmeldungen werden nach Eingang berücksichtigt.

Es stehen 15 Plätze für GdP-Frauen aus Sachsen zur Verfügung (5 Doppelzimmer, 5 Einzelzimmer).

Gabriele Einenkel,
Vorsitzende der Frauengruppe

Quelle Fotos: SANTÉ ROYALE Hotel- & Gesundheitsresort Warmbad Wolkenstein

NACHRUF

Im Januar 2015 verstarben in der Seniorengruppe der Kreisgruppe Dresden Stadt zwei verdienstvolle Leitungsmitglieder, die sich in der Seniorenarbeit besonders engagierten. Am 5. 1. 2015 verstarb unser Kollege Klaus Heinig im Alter von 66 Jahren nach schwerer Krankheit. Er übernahm nach seiner Pensionierung die Führung der Seniorengruppe Süd, die er zu einer gut funktionierenden selbstständigen Gruppe aufbaute.

Zwei Tage später verstarb unser langjähriges Leitungsmitglied Horst Brendel im Alter von 85 Jahren, der sich besonders um den Aufbau der Seniorengruppe während der Gründung der GdP in Dresden verdient gemacht hatte.

Mit beiden Kollegen verliert die Seniorengruppe Dresden zwei engagierte, von allen geachtete Funktionsträger der gewerkschaftlichen Seniorenarbeit.

Der Vorstand der Seniorengruppe Dresden Stadt
i.A. Wolfgang Nikol



PKA will Geisterfahrten verhindern



Gelbe Warntafel nach österreichischem Vorbild

Polizeikommissarsanwärter (PKA) Konstantin Berkovych will Geisterfahrten verhindern. Auf dem Rothenburger Flugplatz wurde das Rüttelstreifensystem bereits erfolgreich getestet!

Es ist Sonntag, 00.30 Uhr am 30. Mai 2010, als Einsatzkräfte auf die Autobahn A14 zwischen Kleinpösna und dem Dreieck Parthenaue in Fahrtrichtung Dresden zu einem folgenschweren Geisterfahrerunfall gerufen werden. Die Bilanz des Unfalls sind zwei Tote und zwei Schwerverletzte. Das möchte PKA Berkovych in Zukunft verhindern. Dazu hat er mithilfe der Hochschule



Ordnungsgemäß fahrendes Fahrzeug

der Sächsischen Polizei (FH) und der Firma Swarco Limburger Lackfabrik eine Teststrecke auf dem ehemaligen Militärflugplatz in Rothenburg/O.L. aufgebaut.

Getestet wurde ein von PKA Berkovych entworfenes und bereits patentiertes Rüttelstreifensystem. Das Rüttelstreifensystem besteht auf einer Strecke von rund 32 Metern aus fünf

einzelnen Rüttelstreifen. Das Besondere an diesen Rüttelstreifen liegt darin, dass sie weitestgehend einseitig wirken. Durch eine Kombination aus einer quer zur Fahrbahn verlaufenden 70 cm breiten und 2 cm tiefen Fräsung und einer speziell geformten Kaltplastik verspürt der Falschfahrer beim Überfahren ein haptisches und akustisches Signal, während in Fahrtrichtung nicht mehr als eine Art Bodenwelle, wie sie hin und wieder auf Autobahnen vorkommt, wahrgenommen wird.

Die einzelnen Rüttelstreifen sind so angeordnet, dass sich aufgrund des akustischen Intervalls kein Gewohnheitsgefühl einschleichen kann.



Einseitig wirkender Rüttelstreifen in Längsansicht



Kaltplastikkante

Dies konnten die knapp 50 Probanden in der Woche vom 24. bis 28. November 2014 bestätigen. Viele konnten trotz zahlreicher improvisierter Arbeitsschritte die Intention dieser Maßnahme erkennen. PKA Berkovych erklärt dazu: „Ich wollte meine Maßnahme unbedingt noch in diesem Jahr testen.“

Daher habe ich auch in Kauf genommen, dass die Umsetzung der technischen Zeichnung den einen oder anderen Mangel aufweist. Das Wichtigste für mich ist, dass ich durch die Probanden und die eingesetzten Messtechniken das Funktionieren meiner Maßnahme bestätigt bekommen habe.“



Ordnungsgemäß fahrendes Fahrzeug beim Überqueren eines Rüttelstreifens

Fotos: Fachhochschule

Die mediale Resonanz gibt ihm und seinem Vorhaben Recht. Nicht nur Zeitungen wie die Sächsische Zeitung oder die Lausitzer Rundschau berichteten darüber, auch dem MDR SACHSENSPIEGEL war diese Maßnahme einen Beitrag wert. Im Frühjahr 2015 sieht der Student gute Chancen auf eine zweite Versuchsreihe.

Dabei sollen ein ausreichender zeitlicher Vorlauf und eine professionelle Planung und Durchführung das Rüttelstreifensystem praxisreif machen.

Laut Aussage von PKA Berkovych werden für die Umsetzung drei bis vier Arbeitsstunden und nicht mehr Kosten von 3000 € bis 3500 € pro Anschlussstelle benötigt. Beim Vergleich mit dem durch Falschfahrten verursachten volkswirtschaftlichen Schaden von rund 25 Millionen Euro jährlich scheint diese Investition lohnenswert.

Matthias Büschel,
Landesredakteur



Kennzeichnungspflicht für Polizeibeamte

Die Mitgliedsorganisationen der EDA (Europäische Demokratische Anwältinnen und Anwälte) haben Fakten zum Stand der Kennzeichnungspflicht für Polizeikräfte in Europa zusammengetragen. Das Dokument steht unter http://www.polizei-newsletter.de/links.php?L_ID=75 in sieben Sprachen zur Verfügung.

Die EDA unterstützt die europäische Kampagne zur Unterzeichnung einer Petition, die sich an den Präsidenten der Europäischen Kommission, die Europäische Kommission und die Kommission für Menschenrechte des Europäischen Parlaments wendet. Mit dieser Petition rufen wir dazu auf, eine europäische Richtlinie zu erlassen, die die Identifizierung von Polizeibeamten auf Grundlage einer Entscheidung des Europäischen Parlaments ermöglicht.

Es ist unsere Absicht, die höchstmögliche Zahl von Unterschriften in

allen EU-Mitgliedstaaten zu sammeln, um sie im Februar 2015 den europäischen Autoritäten zu überreichen.

Wir fordern den Präsidenten der Europäischen Kommission, die Europäische Kommission und die Kommission für Menschenrechte der Europäischen Union auf, die notwendigen Schritte zu unternehmen und eine Debatte einzuleiten, damit eine Richtlinie oder ein Rahmenbeschluss durchgesetzt werden kann. Damit soll dazu beigetragen werden, eine Antwort auf die Notwendigkeit einer nachvollziehbaren Identifizierung von Polizeikräften zu geben.

Ziele sind die Vermeidung der Verletzung von Grundrechten, die Sicherung der Rechte der Verteidigung und die Unabhängigkeit der Justiz sowie die ihrer Rolle als Kontrollinstanz, damit die Straflosigkeit strafbaren Handelns von Polizeikräf-

ten und das ihrer politisch und administrativ Verantwortlichen aus dem Alltag verbannt werden kann. Die Forderungen umfassen folgende Punkte:

I. Die generelle Identifizierungspflicht aller Polizeikräfte.

II. Einfache und erkennbare Identifizierung mit festgelegten minimalen Größen- und Maßangaben.

III. Die Pflicht für alle Polizeioffiziere, sich auf Anfrage der Bürgerinnen und Bürger zu identifizieren.

IV. Ein präzises Sanktionssystem bei Zuwiderhandlung.

Quelle: Polizei-Newsletter Nr. 181, Januar 2015

Anmerkung der Redaktion: Zu diesem kontrovers diskutierten Thema würde uns die Meinung unserer Kolleginnen und Kollegen interessieren. Wir freuen uns über Leserzuschriften!

Anzeige

Juhuuuuuu ... ich hab O₂



ALLNET FLAT

- **FLATRATE** in alle dt. Fest- und Mobilfunknetze
- **KOSTENLOSE** Mailboxabfrage

INTERNETFLATRATE inkl.

1 GB volle Geschw. (7,2 Mbit/s)

- Netz: O₂



Für jede Rufnummernportierung bekommst Du 30 Euro gutgeschrieben.





primacall **Tel.: 035204/687-55** oder E-Mail: info@psw-sn-th.de



Einsatzbelastung geschlossener Einheiten in ...

... Thüringen

In Thüringen war die Einsatzbelastung der geschlossenen Einheit auch 2014 unverändert hoch. Für die Einheiten kommt erschwerend hinzu, dass sie in der Regel nicht voll aufgefüllt sind und damit die Möglichkeiten für Zeitausgleich häufig gegen Null gehen. Die Planung für die Einheiten ist extrem schwierig. Sie ist fast nur bei Zeitlagen im Voraus möglich. Dies gilt für die Bereitschaftspolizei genauso wie für die Einsatzzüge der Landespolizeiinspektionen. Fußball-Einsätze, Demonstrationen, wiederkehrende Großveranstaltungen etc. sind planbar. Daneben gibt es jedoch eine Vielzahl von Einsätzen, die nur Tage vorher bekannt werden und trotzdem einen größeren Personalansatz erfordern. Und so gilt häufig die alte Weisheit: „Ist der Plan auch gut gelungen verträgt er doch noch Änderungen.“

Große Probleme gibt es für die geschlossenen Einheiten bei der Umsetzung arbeitszeitrechtlicher Bestimmungen. Zwei freie Wochenenden im Monat sind ein Wunschtraum. In einsatzstarken Monaten gibt es häufig gar kein freies Wochenende. Ein weiteres Problem ist die Planung der Einsatzzeiten. In der Regel werden bei geschlossenen Einsätzen bereits Einsatzzeiten von zwölf Stunden vor Ort geplant. Übersehen wird dabei gern, dass die Einsatzeinheiten häufig eine Stunde und mehr An- und Abfahrtszeit zum jeweiligen Einsatzort haben. Besonders gravierend wirkt sich das bei den Verschubkräften aus. Es gibt immer noch die Auffassung, dass ein Polizeibeamter in Uniform und im Dienstfahrzeug auf der Rückfahrt nach einem Verschub nicht mehr im Dienst ist, es sei denn er fährt das Fahrzeug.

Ein ungelöstes Problem ist nach wie vor auch die Berechnung der Dienstzeit bei Einsätzen außerhalb Thüringens. Einheiten des Bundes oder aus anderen Bundesländern haben für den gleichen Einsatz unterschiedliche Abrechnungsgrundsätze. Das geht nicht.

Edgar Große

... Sachsen

Denkt man über den Begriff Einsatzbelastung nach, fällt einem der Spruch „Unmögliches wird sofort erledigt, Wunder dauern etwas länger und auf Wunsch wird gehext“ ein. Für die geschlossenen Einheiten ist die Planänderung die Regel. Leider ist es so, dass die Einheiten heute nicht wissen, wie sie morgen eingesetzt sind, weil wieder eine Änderung kommt. Von vier Tagen verbindlicher Vorausplanung kann keine Rede sein.

Aufgrund der bestehenden Einsatzlagen wie Präsenz in Leipzig, EAE Chemnitz oder auch die Grenzeinsätze ist schon eine gewisse Grundbelastung der Einheiten gegeben. Hinzu kommen Einsätze zu „Pegida“, Fußball- oder andere Demo-Einsätze, nicht zu vergessen sind die Einsätze in anderen Bundesländern. Abwechslung kommt auch in das Spiel, wenn Abschiebungen, Exekutivmaßnahmen LKA oder eine Suche nach vermissten Personen zu realisieren ist. Oft sind die Einsätze nicht bloß ein Achtstundentag, sondern dauern schon zehn bis zwölf Stunden. Spitze ist hier eine Einsatzmaßnahme von 21 Stunden 40 Minuten Dauer, geplant versteht sich. Dass da ein gewisser Stundenstand über das Jahresarbeitszeitkonto entsteht, ist nachvollziehbar. Aber Dank DPNA wird dann beispielweise Urlaub gespart.

Bisher war nur die Rede von Einsätzen. Nicht zu vergessen ist die Fortbildung, zumal sich inhaltlich diese zumeist auf die Normerfüllung im Schießen, Zweikampf oder Schwimmen bezieht. Last but not least ist zu erwähnen, dass auch die Pflege und Wartung der FEM eine gewisse zeitliche Rolle in einem Plan spielen sollte. Die Folge sind Verstöße gegen Regelungen zur Arbeitszeit und zur Fortbildung, denn Vorgangsbearbeitung ist auch noch zu bewältigen. Die Vollständigkeit der Angaben wird nicht garantiert. Wie lautete der Spruch zu Beginn des Artikels?

Frank Karg

... Sachsen-Anhalt

Das Jahr 2014 ist zu Ende gegangen, die Bilanzen sind gezogen und erneut ist die Einsatzbelastung in der Landesbereitschaftspolizei das Thema Nummer Eins.

Im Jahr 2014 wurde der Beamte durchschnittlich zu 80 bis 100 Einsätzen verpflichtet. An drei Wochenenden im Monat leistete er Dienst in Form von Einsatz. Die klassischen Anlässe wie die Gewährleistung eines friedlichen Verlaufs von Fußballspielen und Demonstrationen beanspruchten ihn im Regelfall zwischen zehn und zwölf Stunden je Einsatz. Erneut ist ein Anstieg an Einsätzen anlässlich von Fußballspielbegegnungen zu verzeichnen.

Zum Teil mit Sorge muss erneut die Entwicklung bei Einsätzen auf Zug- bzw. Gruppenebene betrachtet werden, denn hier zeigt der Personalabbau im Land Wirkung. Die UPED steht nämlich aufgrund der hohen Überstundenzahl der Beamten und der hohen Einsatzbelastung an letzter Stelle und ist im Jahr 2014 wiederholt rückläufig.

Nicht hinzunehmen sind Einsätze bei Zeitlagen, in deren Vorfeld Einsatzzeiten von mehr als 14 Stunden veranschlagt werden. Traurige Höhepunkte sind hier planbare Einsätze mit über 16 Stunden geplanter Dienstzeit.

Das Motto, „wenn's mal wieder länger dauert“ kennt jeder Beamte und er gibt alles für den Erfolg des Einsatzes und arbeitet gern, teils bis zur Belastungsgrenze. Doch wer diese in der Landesbereitschaftspolizei noch vorhandene Einstellung schon im Vorfeld ausnutzt, nimmt demotivierte und im schlimmsten Fall verletzte Kollegen aufgrund von Erschöpfung billigend in Kauf.

Denn auch Angehörige der Landesbereitschaftspolizei sind Väter, Mütter, Partner und fahren nach Dienst – nach Hause. Sie verbleiben eben nicht bis zum nächsten Einsatz in Bereitschaft in ihrer „Kaserne“!

Eckhard Christian Metz

